

gesetzt, um dessen Vision und damit den Beginn der Wegführung nach Babylon mit Joachims eigener Zeit typologisch zu parallelisieren — darauf kommt es ihm hier an. Das Verhältnis des Königs von Juda-Jerusalem zum König von Babylon ist allerdings schon seit Beginn dieser dritten Geschichts-Phase wichtiger geworden als das Verhältnis zu Ägypten, da schon dem König Ezechias der König von Babylon Geschenke schickte (4. Reg. 20, 12ff. mit der Prophezeiung des Jesaias: „Siehe, es kommt die Zeit, daß alles wird gen Babel weggeführt werden...“ und Hiskias Antwort: „Es wird doch Friede und Treue sein zu meinen Zeiten“). Dem entspricht seit Beginn der dritten Phase der Kirchengeschichte (nach Karl Martell) das Verhältnis der Frankenkönige, denen das römische Kaisertum gegeben wurde, zur römischen Kirche, die sie anfangs *satis benigne et humane* behandelten — wie anfangs der König von Babylon Geschenke nach Jerusalem schickte und *satis se devotum et humilem exhibuit regi Jude*. Insofern können die fränkischen Könige und Kaiser schon der Karolingerzeit als „Könige Babylons im Geiste“ bezeichnet werden, ohne damit als kirchenfeindlich charakterisiert zu werden, im Gegenteil: obgleich ihnen die Gewalt über Rom gegeben war, verhielten sie sich anfangs demütig zur heiligen Kirche; diese *humilitas principum Francorum* entspricht den Geschenken des Königs von Babel an Jerusalem und seinen König. Gleichwohl beginnt damit schon die bis zu Joachims Gegenwart reichende „Babylon-Zeit“ der Kirche, der seit Kaiser Julian ihre „Ägypten-Zeit“ vorangegangen war und vor Julian (oder Konstantin) ihre „Israel- oder Jerusalem-Zeit“¹⁴⁾. Ja noch pointierter kann Joachim sagen: *Fuit in primo cursu ecclesie christianus populus Israel, in secundo factus est Egyptus, in tertio, quod deterius, factus est Babilon*¹⁵⁾.

¹⁴⁾ Fol. 137^b: *Tempus itaque spiritalis Israel a Christo usque ad Iulianum, tempus Egyptiorum a Iuliano usque ad Carolum, cuius generatio vicesima quarta respicit Ezechiam, tempus Babiloniensium et Chaldeorum ex eodem tempore usque ad presens*. Kurz vorher: *Fuit itaque tempus Iherusalem a Christo usque ad Iulianum, tempus regis Egypti usque ad Carolum principem Gallie et patricium Romanorum* (gemeint ist Karl Martell).

¹⁵⁾ So fol. 137^b; gleich darauf fol. 137^c nach dem Lob der anfänglichen *humilitas principum Francorum* (s. o.): *etsi, ut iam dixi, christianus populus, qui aliquando erat Israel, in Babiloniensium confusionem* (s. u. Anm. 25) *deveniret, propter quod et reges ipsi ultimi principes Babilonis dicendi erant, non mutatione loci, sed conversionis distantia*. Vgl. auch Concordia IV c. 17 (ed. 1519 fol. 52^b): *Quis non videat tantum differe inter tempora ecclesie prima, media et ultima, id est inter homines primi temporis, medii et extremi, quantum inter regnum Jerusalem, Egypti et Babilonis? ... Sicut populus Israel, qui aliquando regnare ceperat in Jerusalem, traditus est processu temporis in manus regis Egypti et ad ultimum regis Babilonis, ita christianus populus, qui*